

**Emblem: Weiße Schwalbe auf blauem Hintergrund
Vordergründig: Sozialsprengel Überetsch**

**Übergeordneter Titel: „Fachkreis Interkulturalität“
Titel der Aktion: „Überetsch solidarisch“**

In der Reihe „Überetsch solidarisch“ bringen wir einen Beitrag der Grundschule aus der Gemeinde Eppan.

Grundschule ist ein Ort, der Kindern ermöglicht, Kompetenzen zu erwerben. Besonders in Hinsicht sozialer Kompetenzen kann eine Grundschule viel leisten. Sehr wichtige soziale Kompetenzen, für die bereits im Kindesalter das Fundament gelegt werden kann sind Solidarität und Zivilcourage mit und für Menschen welche sich in der einen oder anderen Hinsicht von dem Rest einer Gruppe unterscheiden.

Die Anzahl von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund im Grundschulsprengel Eppan ist in den vergangenen Jahren langsam aber kontinuierlich gestiegen. Dies stellt besonders dann eine Herausforderung für Lehrpersonen dar, wenn diese Schüler überhaupt nicht oder nur sehr lückenhaft die Unterrichtssprache beherrschen. Hinzu kommen oft unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe. Doch trotz aller Herausforderungen bildet die Integration von Kindern unterschiedlicher Herkunft die Möglichkeit, bei allen Schülern eine offene Haltung, Empathievermögen und Kompetenzen wie Solidarität und Zivilcourage aufzubauen. Wie dies in der Praxis erzielt werden kann, zeigt ein Beispiel aus einer Schule im Grundschulsprengel Eppan, wo kürzlich ein Kind mit Migrationshintergrund eingeschult wurde. In einem Gespräch berichtet das Lehrerteam von den Herausforderungen und den Möglichkeiten, welche sie in der Aufnahme dieses Kindes sehen:

„**Avil (Namen geändert)** ist Mitte April aus Indien zu uns gekommen und in die dritte Klasse eingeschult. Sein Vater lebt bereits seit längerem in Eppan. Vor unserem ersten Treffen mit den Eltern trafen wir uns mit einem Kulturvermittler, der ebenfalls aus Indien kommt aber schon lange in Südtirol ansässig ist. Das war sehr hilfreich, da er viel über die Kultur, aber auch über die Sprache und allgemeine Informationen über das Land weitergeben konnte. Beim ersten Gespräch mit den Eltern hat uns der Kulturvermittler ebenfalls mit Übersetzungen und Erklärungen unterstützt. Vor Avils Ankunft haben wir auch Gespräche mit den Schülern geführt und uns gemeinsam auf die Integration von Avil vorbereitet: zum Beispiel haben wir Indien gemeinsam auf einer Landkarte gesucht. Wir haben die Kinder auch gefragt, wie es für sie wäre in ein neues Land zu gehen und dort die Schule zu besuchen. Dadurch haben wir versucht Empathie aufzubauen, aber auch positive Neugierde auf den neuen Mitschüler.

Als Avil dann begann, den Unterricht zu besuchen, waren wir trotz guter Vorbereitungen immer wieder gefordert, flexibel zu sein: Da Avil weder Deutsch, noch Italienisch oder Englisch spricht, versuchten wir hauptsächlich durch Gestik und Mimik mit ihm zu kommunizieren; doch bald stellte sich heraus, dass auch Gestik und Mimik sehr stark kulturell geprägt sind. Mittlerweile haben wir in

dieser Hinsicht bereits viel gelernt, was auch persönlich bereichernd ist. Damit Avil möglichst schnell Deutsch lernt haben wir um Unterstützung vom Sprachenzentrum in Bozen angesucht, was aber leider nicht geklappt hat. Wir haben das dann so gelöst, dass sich in den ersten beiden Wochen eine Praktikantin intensiv um ihn gekümmert hat. Ideal wäre, wenn der Kulturvermittler öfters anwesend hätte sein können.

Die Mitschüler haben den neuen Schüler bisher sehr positiv aufgenommen. So konnten wir schon nach einigen Tagen beobachten, wie Avil gemeinsam mit den anderen Schülern während der Pause Ochs am Berg gespielt hat. Avil selbst hat auch bereits sehr gute Fortschritte erzielt, und uns mit seiner aktiven Mitarbeit gezeigt, dass es viele Dinge gibt, die Kultur überschreitend sind, wie zum Beispiel Mathematik.

Natürlich stellt die Integration von Schülern aus dem nicht deutschsprachigen Ausland eine Herausforderung dar. Aber trotz der Herausforderungen sind wir uns einig darüber, dass gerade in kleinen Dörfern die Integration von ausländischen Kindern auch eine Möglichkeit bietet, bei allen Schülern Toleranz, Flexibilität und nicht zu letzt auch mehr Weltwissen und eine offene Haltung gegenüber anderen Menschen aufzubauen“.

Johanna Dellantonio

Lehrerin im Grundschulsprenkel Eppan und Mitglied im Arbeitskreis „Interkulturalität“ im Sozialsprengel Überetsch

